

Projekt Homberg (Efze) Projektfertigstellung

Die Stadt Homberg (Efze) beteiligt sich an einem bundesweiten Förderprogramm zur nachhaltigen Stadtentwicklung. Ziel ist es, auf bestehende Herausforderungen wie Leerstand, Klimawandel und soziale Disparitäten zu reagieren und zukunftsorientierte Strukturen aufzubauen. Im Mittelpunkt stehen Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Mobilität, Digitalisierung und zivilgesellschaftlicher Beteiligung. Die Stadt fungiert dabei als Erprobungsraum für innovative Ansätze urbaner Transformation und integrierter Stadtgestaltung.

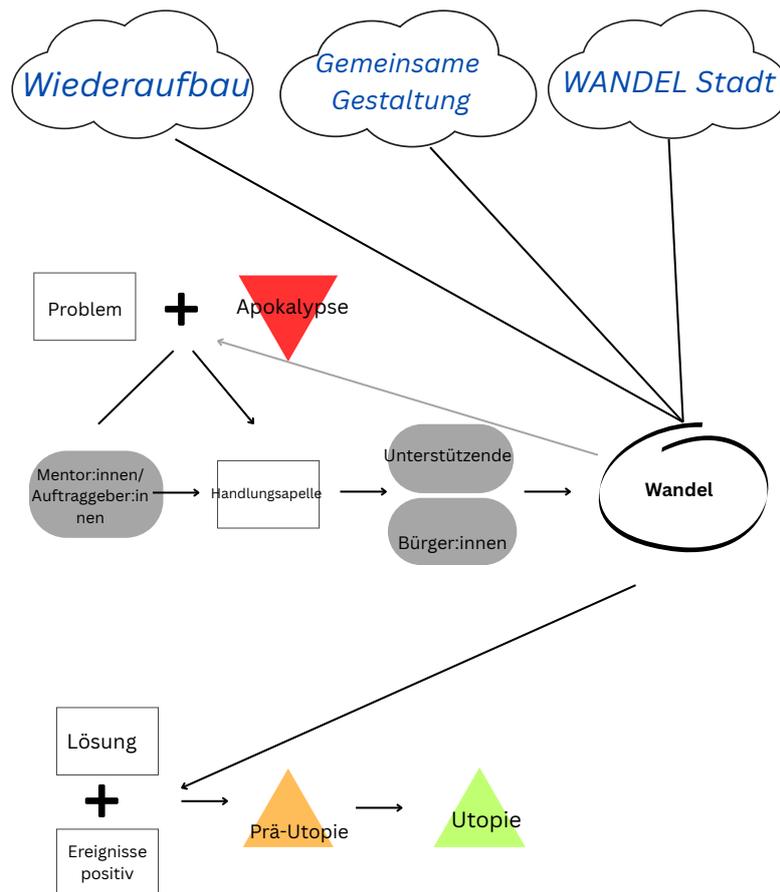
Die Stadtentwicklung in Homberg (Efze) wird von drei übergreifenden Leitnarrativen geprägt, die sich gegenseitig ergänzen und ein gemeinsames Bild des Wandels formen. Sie beschreiben nicht nur Maßnahmen, sondern rahmen den Prozess als bedeutungsvolle Erzählung über Krise, Beteiligung und Zukunftsgestaltung. Der Wandel bildet dabei das zentrale Motiv, das alle Erzählstränge miteinander verbindet.

„Homberg erfährt einen Wiederaufbau“: Dieses Narrativ stellt den strukturellen und sozialen Verfall – etwa durch Leerstand und wirtschaftliche Schwäche – in den Mittelpunkt. Der Wandel beginnt als Reaktion auf diese Krisen. Förderprogramme und kommunale Planungseinheiten treten als lösungsorientierte Akteure:innen auf, die pragmatisch an der Wiederherstellung von Stabilität arbeiten. Der Ton ist sachlich und zielorientiert.

„Homberg wird gemeinsam gestaltet“: Hier steht die Beteiligung der Stadtgesellschaft im Vordergrund. Bürger:innen, Initiativen und Verwaltung entwickeln gemeinsam Lösungen. Stadtentwicklung wird als kollektiver Aushandlungsprozess erzählt, getragen von Selbstwirksamkeit, Kooperation und lokalem Engagement – etwa in Formaten wie dem WANDELpfad. Die Tonlage ist verbindend, motivierend und auf Gemeinschaft ausgerichtet.

„Homberg als WANDELstadt“: Dieses Narrativ richtet den Blick auf die Zukunft: Homberg wird als Reallabor präsentiert, in dem neue Formen von Mobilität, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Zusammenleben ausprobiert werden. Die Stadt wird zum Möglichkeitsraum, in dem kreative und gemeinwohlorientierte Modelle des urbanen Lebens sichtbar werden. Der Ton ist visionär, hoffnungsvoll und experimentierfreudig.

Der Wandel bildet das verbindende Element: Er beginnt mit der Reaktion auf Krisen, entfaltet sich durch gemeinsames Handeln und nimmt in der Vision der WANDELstadt eine zukunftsgerichtete Gestalt an.



Die Stadtentwicklung in Homberg (Efze) folgt keinem linearen Plan, sondern entfaltet sich als dynamischer Kreislauf. Probleme und Krisenerfahrungen bilden den Ausgangspunkt. Darauf folgen Handlungsimpulse, die im Zentrum – dem Wandel – gebündelt und weiterentwickelt werden. Daraus entstehen konkrete Lösungen und sichtbare Ereignisse, die wiederum neue Perspektiven ermöglichen. In der Reflexion dieser Entwicklungen entstehen erste utopische Vorformen, die den Weg in eine wünschenswerte Zukunft ebnen. Homberg wird so nicht nur zur Wandelstadt, sondern zum lebendigen Reallabor für urbane Transformation.